Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helga Hürkamp: Pass up

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Helga Hürkamp

Pass up

„Pass gaut up Nette. Balgt nich so unwies mitnänner, wenn diene Frönde glieks komt. Stiegt blots nich up 'n Balken un baußelt dör 't Oorlock. Häst hört? Papa un ik fäuhert nu in 't Dörp, möt erst maol inhökern!"
Nu har de teihnjöhrige Nette de Huushölgen vör 'n tietlang ganz för sik. Doch dat düür nich lange. Bernd stöök tauerst sienen fössigen Wusselkopp dör de Döörn. Achteran treidke de langbeinte Ferdi, dann Anke mit ehr pußbackig Lachgesicht. De dree güngen mit Nette in ein Schauljohr, kömen gaut mitnänner klor.
Tauerst riegen se sik mit an 'n Disk. Wittstuten mit Honnig, hmm dat munde. Ferdi verdrückde in ganz korte Tiet drei grote Schmatzen. Dann geeft noch Cola, so vääl at se möchen, un noch bovenbott Mars un Snikkers. „Lecker, kunn'k wull jeden Dag äten!", rööp Bernd, un strokde sik öwer 'n Buuk.
„Wat willt wi nu maoken?", bekaokeln se mitnänner. „Up 'e Wiske Botterblaumen plücken un Kränze binnen", meende Anke. Doch de Frönde wenken aff un lachen. „Sücke Fissematenten kanns vergäten, is wat för lütke Piefkes."
„Ik weet wat, ik weet wat", rööp Nette „un dat maokt ganz düchtig Spaoß! Wenn de Wind mit vulle Backen pusst, de Wulken unner 't Himmelstelt dörnänner jaogt, dann seeht se faoken ut at richtige Deerte, at Löwen, Elefanten, off flüsske Peer. Einer seggt: ‚Ik seeh wat, wat du nich süsst' un de änneren möt raoden." – „Nee, dat is doch Kukolores, is nix för us", sneet Ferdi ehr dat Wort aff un löt de Armse kreisen, at Windmöhlenflögel. „Ik bün för Computerspille, maokt richtig Spaoß." – „Fleitjepiepen, dat harst di so dacht", dweeren de Wichter gegen an, „Einer späält, un de ännern kiekt tau!" Do stellde Bernd sik breitbeinig at 'n Sheriff in 'e Midde. „Ik weet wat bäteres. Wi stiegt up 'n Balken un stööt de Lünkennüster unnert Dack weg. De Eier pusst wi ut un treckt se fein up 'n Band", juchheide he. „Nee! Nee! Wi drööft nich up 'n Balken! Mama heff dat strickt verboen!" wehrde Nette gegen üm an. „Verboen, verboen", aopde he, „well sik dor immer an 'n holt kump tau

Landesbibliothek Oldenburg

nicks. Wi sünd doch kiene Bangebücksen. Un diene Öllern, de markt dor nix van. Komt an, laot us ..."

De Riege naoh klattern se ower de Holtleddern naoh boven, frangeln mit aller Kraft de Heuballen upnänner. Ferdi, de längste ut den Trupp krabbelde dor boven up. Unner de Spannen seet Vogelnüst an Vogelnüst. Düchtig langde he tau un rappde no sik. Söss fienstippkete lütke Eier füllen in 't Heu. „Süstewull, dat klappt doch allerbest. Dat bring wat. Rapp man wieter!", nöögde Bernd. Nu füllen gliek twee feine mit Feern utpolsterte Nüster. Een was leerig. Verflickst noch maol, so 'n Mallör. In dat ännere jalpen fief naokte Vögelkes. Se rittken, bibbern, un reeten den Snaobel wiet. Nette füng angstig an tau jammern. „Ik find dat schlimm, ganz schlimm! Nu mööt de lütken Piepmätze verhungern. De Vogelmama nimmp se nich wer an." – „ Mien Papa heff uk seggt: Deerte draff man nich quälen. Ik maok nich mehr mit", futerde uk Anke. Ehre runden Pustebacken gleihen füürig rot. Ferdi lööt kaduck den Kopp hangen. In Nettes Ogen stünnen Tronen. „Nu stellt jau nich so traonsusig an. Lünke giff 't mehr at genaug. In 'n paor Daoge hebt de wer 'n Nüst baut un leggt Eier", schnutzte Bernd. „Nu jaohnt mi nich so an. Ik häb dor nix mit tau daun. Dat sünd jau Vögel." Strankiel keek he Nette an. „Du musst se an'e Kante maoken!" De Fronde nicköppen.

Nette wör de Kläuer verschoten. Rittkebävernd steeg se de Leddern andaol, holde 'n Weidenkörfken no boven. Behott packte se de Vögel dorin. Dann klattern se de Riege no van 'n Balken. „Dat beste is, du bringst de Deierte in 'e Tackelhägen, dor find se kiener. Dat düürt nich lange, dann sünd se verschmacht un verklaomt", wiespraotde Ferdi un flögelde wer mit de Armse.

„Nee, dat glööv ik nich. Se mööt sicher lieden, de lütken Knüdels. Dat schölt se nich", plapperde Anke. Wi könt se doch bäter wer in dat Nüst bringen unner 't Dack!" Weehliedig keek se in de Runde. Nette schreide still vör sik hen. „Hahaha", aopte Bernd. „De Ollen nehmt de Jungvögel nich wer an. – Lange bruukt wi nich mehr öwerleggen. Gliek komt Nettes Öllern naoh Huus un maokt Rabatz."

„Ik sett de Vögel up 'e Schuppen un bring se in 'n Wieskekolk. Affsuupen smart wisse nich so slimm at versmachten", meende Nette un güng tau Warke. Unner Kriesken un Schreien schmeet se de naokten Deerte in 'n Kolk. Doch se dreeven immer wer naoh boven. Se langde mit de Schuppen tau, duukte de Vögel wer unner Waoter. Gräsen üm Gräsen, Maogengedreih un ekelig Wörgen güng ehr dör. Küll strüvte Goosepie-

Landesbibliothek Oldenburg

lers up de Huut. „Bernd, Anke, Ferdi, nu helpt mi doch, helpt!“ Doch ehr Roopen kööm nich an. De Frönde wör ‘n wegloopen. Noch ein maol hülp se mit de Schuppen naoh. Dann biester se weg van den Kolk. Schnuckernd stünd se unner de Bruusen. Blanke Waoterdrüppels pareln an ehr daol. Grüddernd krööp se in ‘t Bedde, trück den Pööl öwer ‘t Gesicht. Kien Sünnschien, kien Blaumstern, kien Vogelsang kunn ehr locken. De Dag har den Glämmer verlor‘n.

Maria von Höfen

Laotsommer in ‘t Moor

Nu wor de Daoge noch wat kloor
gaoh mit mi dör dat ruume Moor –
dör Bänt un Bössenheide.
Dor wert di dat ganz raor üm‘t Hart‘,
weißt sülwst nich recht wat binnen schmart‘,
is ‘t Gruusen off is ‘t Fraide.

Du peddst up weiken bruunen Grund,
de Luft is schlei – dien Blick gaiht rund
verlüß sick in ‘e Wiede.
Un ganz verenkelt find‘st du uck
an ‘n hogen Topp – an ‘n Kräöpelstruuk
fien Mettken-Sommer-Siede.

Doch wenn dei witte Näwel stigg,
wenn äöwer ‘t Moor dat Schwiegen ligg,
de Nacht fallt sachte runner, –
dann is dat Tiet, dann bliew nich staohn,
de Dag will uck tau Rüst nu gaohn –
ein Dag so vull van Wunner.

Landesbibliothek Oldenburg